

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 72 (1977)
Heft: 3-de: Energiekrise ohne Ausweg?

Artikel: Noch nicht aller Tage Abend : "Aktion freier Sägel"
Autor: Mani, Barbla
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

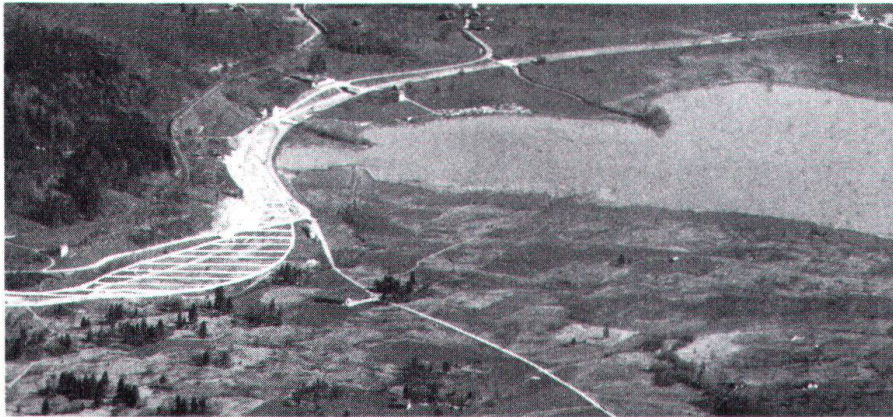
Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Aktion freier Sägel»

Noch nicht aller Tage Abend

Verfahrensmängel zwingen zu Neuauflage des umstrittenen Autobahnraststätten-Projektes am Lauerzersee.



Die schraffierte Stelle links im Bild zeigt, wo die Autobahn-Raststätte am Ägerisee gebaut werden soll (Bild: Aktion freier Sägel).

Zuerst zur *Vorgeschichte*: Im November letzten Jahres erschien in einer Schwyzer Zeitung ein Leserbrief, worin zum ersten Mal gegen das Projekt einer Autobahnraststätte im Goldauer «Sägel», einer Landschaft von nationaler Bedeutung und zudem Schoggitalerobjekt 1966 (!), vehement Stellung genommen wurde. Eine wahre Leserbriefflut bestärkte darauf sieben junge Raststättengegner aus Arth, sich zu einer «Aktion freier Sägel» zusammenzuschliessen, um mit vereinten Kräften die noch weitgehend intakte Landschaft vor einer sinnlosen Zerstörung zu bewahren.

Wider den Volkswillen

Wie bissig und langwierig sich der Kampf dann gestaltete, kann im einzelnen nicht geschildert werden. Die Fruchtbarkeit des kulturellen Bodens sei hier nur damit veranschaulicht, dass ein Volksvertreter Natur- und Heimatschutz als *Wohlstandserscheinung* abtat. Ein Kantonsrat war gar überzeugt, dass eine Raststättenanlage das Landschafts-

bild nur verbessern könne... Es verwundert daher nicht, dass die Aktionsmitglieder mit ihrem Anliegen beim Regierungsrat auf taube Ohren stiessen. Kurzerhand entschlossen sie sich zu einer *Petition* und brachten innert 48 Stunden über 3200 Unterschriften zusammen. Trotzdem zeigte die Schwyzer Regierung wenig Verständnis für den deutlichen Volkswillen und lehnte es ab, der *Petition* Folge zu leisten.

Schleichende Zerstörung

Eine *Aufsichtsbeschwerde* an den Bund brachte darauf Erstaunliches zutage. Entgegen den Angaben der Schwyzer Regierung liegt bis heute noch kein verbindlicher Bundesentscheid über die umstrittene Raststätte vor. Verschiedene Interventionen bei den Bundesbehörden brachten die kämpferischen jungen Leute noch weiter. Weil *schwerwiegende Verfahrensmängel* vorgekommen sind, muss das Raststättenprojekt neu aufgerollt werden. So soll das Projekt Ende Jahr

in allen betroffenen Gemeinden nochmals aufgelegt werden.

Damit hat sich der ideelle Einsatz der Aktionsmitglieder, die weit mehr als nur ihre Freizeit geopfert haben, teilweise gelohnt. Schon schwer genug fällt es ihnen, den unaufhaltsamen Zerstörungen durch den Bau der *Nationalstrasse N4* machtlos zuschauen zu müssen. Die mächtige Strassenschneise hat das wunderschöne Goldauer Naherholungsgebiet nicht nur brutal auseinandergerissen, sie animiert auch immer wieder zu kleineren und grösseren Eingriffen. Verstreut stören bereits verschiedene Provisorien das Landschaftsbild, die wiederum Aufschüttungen, Strassenerweiterungen, Asphaltierungen und Rodungen mit sich ziehen. Die Entwicklung ist zwar schleichend, doch nur zu sehr ist sich die «Aktion» der Ausrede «nun kommt es auch nicht mehr drauf an» bewusst.

Hoffnung auf den SHS

Und gerade dieser Entwicklung zu noch mehr Gleichgültigkeit wollen die jungen Leute mit ihrer «*Bis-hierher-und-nicht-weiter-Aktion*» endlich Einhalt gebieten. Denn es würde nicht bei den geplanten Hochbauten, Parkflächen, Reklamen und Anfahrtswegen bleiben. Unzählige Beispiele in unserem Land sollten uns langsam eines Besseren belehren und verdeutlicht haben, dass Bauten in empfindlichen Landschaften die Rolle eines Katalysators für noch skrupelloser Landschaftsverhandlungen übernehmen. Die «Aktion freier Sägel» hofft daher, dass sie den Weg nicht vergeblich geebnet hat und die interessierten Gremien im Herbst die Gelegenheit nützen, gegen das Raststättenprojekt einzusprechen. Vor allem zählen die Opponenten auf die Hilfe des *Schweizer Heimatschutzes*, zumal sich die Innerschweizer Sektion bereits hinter die «Aktion» gestellt hat.

Barbla Mani